

Zeitschrift:	Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers
Herausgeber:	Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen
Band:	32 (1961)
Heft:	8

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 26.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FACHBLATT FÜR SCHWEIZERISCHES ANSTALTSWESEN

REVUE SUISSE
DES ETABLISSEMENTS HOSPITALIERS

Nr. 8 August 1961 Laufende Nr. 354
32. Jahrgang - Erscheint monatlich

AUS DEM INHALT:

Was tun, wenn ein Kind schielt?

Klassenrepetition

Orientierung nach aussen — auch im Erziehungsheim

Der VSA an der Hyspa

75 Jahre Schweizerische Anstalt für Epileptische in Zürich

Im Land herum

Erster Jugendheim-Orientierungslauf

Bevorstehende Tagungen und Kurse

Umschlagsbild:

Drei Teilnehmer am ersten Jugendheim-Orientierungslauf — Siehe unseren Bericht auf Seite 269

REDAKTION: Emil Deutsch, Selnaustrasse 9,
Zürich 39, Telefon (051) 27 05 10

DRUCK UND ADMINISTRATION: A. Stutz & Co.,
Wädenswil, Telefon (051) 95 68 37, Postcheck VIII 3204

INSERATENANNAHME: G. Brücher, Tägerwilen TG
Telefon (072) 8 46 11

VSA

Sich zur Verfügung stellen!

Es ging hart auf hart. Seit vielen Wochen suchten wir eine gangbare und zu verantwortende Lösung. Von den verschiedensten Seiten trat man an die Aufgabe heran und verfocht, mehr oder weniger stark und überzeugend, seinen Standpunkt. Es war nicht einfach, alle Interessenten unter einen Hut zu bringen. Jeder nahm für sich in Anspruch, nur das Interesse des Vierzehnjährigen, denn um ihn drehte sich all unser Mühen, im Auge zu haben und fördern zu wollen. Es wurden Forderungen an den jungen Menschen gestellt; man mutete ihm einiges zu; man verlangte von ihm teilweise eine Schwenkung um 180 Grad; man wünschte, dass er Bisheriges, das ihm während Jahren lieb und vertraut geworden war, fallen und fahren lasse und dergleichen mehr. Mutter und Stiefvater machten sich zum Wortführer jener, die inskünftig über das Wohl des jungen Menschen wachen und bestimmen, zugleich aber auch sorgen wollten. Die lieben Verwandten standen, Gewehr bei Fuss, Wache, um jederzeit ihren bisherigen Einfluss erneut geltend machen zu können. Vormund und Heimleiter, bei dem sich der Vierzehnjährige seit einiger Zeit aufhielt, versuchten von neutraler Warte aus das hin und her geworfene Lebensschifflein in ruhiges Gewässer zu steuern. Sicher, allseits keine beneidenswerte Situation, am allerwenigsten für die Hauptfigur. Der junge Mensch war sichtlich mitgenommen von all den Unstimmigkeiten der Erwachsenen, die sich berufen fühlten, an ihm herum zu doktern. Seine innere Unsicherheit, sein wechselvolles Ja- und Neinsagen, seine Kurslosigkeit wie auch seine immer wieder auftretende Opposition gegen jeden und gegen alles, waren ein getreues Abbild der Welt, in der er leben und gedeihen musste!

Einen Vormittag lang sind wir zusammengesessen,